

Bezugs-Preis

In der Hauptausgabe oder des im Großblatt und den Bevorstendenden Zusatzseiten abgeholte: vierzigpfennig 4.50, bei postmäßiger Zahlung ins Ausland nach Österreich: vierzigpfennig 4.60. Durch die Post bezogen für Deutschland nach Österreich: vierzigpfennig 4.60. Durch die Post bezogen für Österreich: vierzigpfennig 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe erscheint um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannenstraße 8.

Die Expedition ist Montag bis Samstag am Nachmittag um 6 Uhr geschlossen, von Sonnabend 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Störm's Sohn, Alfred Hahn,
Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Königstraße 14, port. und Königsgasse 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Alte Zeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 456.

Donnerstag den 8. September 1898.

Der Schutz der Arbeitswilligen.

Die Presse, sowohl sie nicht von ihren Hindernissen befreit ist, will zu preisen, was von der Krone kommt, hat zu den großen Anzahl der falschlichen Ansprüchen aus der jüngsten Zeit gefolgt. Nicht etwa weil die nationalen Zeitungen sich dem Erzbistum hingeben, das rednerische Ausstreichen des Monarchen bleibt aber folgen für Reich und Monarchie, sondern weil sie erkennen, daß die Mittel verbraucht in die Aufzehrung an die ordentlichen Abgaben der Krone, dafür zu sorgen, daß sie die tatsächlichen Kundgebungen mit ihrer Verantwortung dulden können. Von den Vertretern der politischen Parteien in den Parlamenten ganzlich im Stiche gelassen, vergleicht die politisch gerichtete Presse auf eine Art, der einiges Spannen gegeben ist, daß so das Stoff in einer dringender Weise gerecht werden könnte. Seit gestern wird eine Ausnahme gemacht und dies aus dem Grund, weil der Kaiser in Orenburg eine seiner Vollendung entgegenzehendes Reichsgesetz angekündigt und über dessen Inhalt Angaben gemacht hat. Der Versuch zur Verbesserung der Arbeitswilligen an der Arbeit und die Ausweitung zu einem Staate mit Hochstift bestrebt werden. Erfreut ist man in der Bischöflichen Rente, auf die sich der Monarch auch begegnet hat, ungefähr in Auskunft gegeben worden; der Gedanke des Verbotung der Anstellung zum Streit mit entschließender Strafe ist neu. Obwohl der Kaiser die Streitauflösung, nach der Anwendung der Wörter „dort gar“ zu schließen, für noch frustrierend zu halten scheint, als die Verbesserung Arbeitswilliger — durch Gewaltmaßnahmen oder Ehevorempfangen —, so muß doch gefolgt werden, daß das Recht zur Strafverordnung den Arbeitern gesetzlich gewahrt werden ist — wie den Arbeitern, geboren das Recht zur Sperrre — und daß es weder dem allgemeinen Rechtsgesetz noch der Staatsräte entspricht, wenn dem Arbeiter im Streit ein Mittel genommen würde, den Preis seiner Ware, der Arbeit, zu prägnieren oder sonst die Arbeitsbedingungen gänzlich zu ändern. Das Mittel ist selbst für die, die zu ihm greifen, gefährlich und führt letztlich selten zum Ziel. Prinzipiell zu bewerten ist es nicht, praktisch so wenig wie moralisch, und wieder das Publikum, nach der Staat, noch auch der Kaiser selbst haben bisher zu erkennen gegeben, daß der Streit unter allen Umständen verurtheilt werden. Bei dem Auftauchen in der Berliner Concessions- und Waisenanstalt z. B. waren die Chrysanthem und guten Wünsche des Publikums angehoben auf der Seite der Arbeitswilligen, die preußische Regierung hat wiederholt Arbeitsentlassungen vermitteilt, und bei dem Streit im Gardekorps ist die Vermittlung der Behörden direkt vom Kaiser anbefohlen worden. Vermittelnd heißt, beide Parteien hören und beide zu Zugeständnissen bewegen; wer vermisst, hat also in Vorwurfs anerkannt, daß das Urteil nicht nothwendig ausschließlich auf einer Seite liegen müsse. Die Abgrenzung des Inhalts des in der Ausarbeitung befindlichen Gesetzes durch den Kaiser ist wahrhaftig nicht genau; da der Monarch aber in Orenburg ausdrücklich und wiederholt das Gesetz auf seine Initiative zurückgeführt hat, so muß man im Interesse der Gerechtigkeit der preußischen Minister annehmen, daß die preußische Regierung mit etwas Unehmlichem an den Bundesrat kommt. Dort hat die Verabschiedung der einfachen Kürzung zum Streit mit Zustimmung seines Ausschusses auf Zustimmung und im Reichstag erfolgt nicht. Als Wirkung der jüngsten Kaiserrede wird sogar überzeugend eine schwere geltend gemacht, daß so sehr nachdrückliche Befreiung der Arbeitswilligen gegen Gewalt und Drbung, Schreckschlägen und Verurteilung, sowie des Verbots der herzige Ruh.

Aufforderung zur widerrechtlichen Einstellung der Arbeit des Contrafahrzeugs. Die sozialistische Ankündigung läßt nun einmal jetzt die Grundlage der öffentlichen Diskussion und diese wird bestimmt eine Stimmung erzeugen, welche auf den Wünschenwerthen und Rücksichten, ja auch unserer Meinung bezüglich Rettungen ungünstig ist.

Der Aufzug in Candia.

Nach den gestern Abend und heute Morgen eingetroffenen Telegrammen ist der Brüderfall in Candia ungleich blauer verlaufen, als man nach dem ersten Meldungen annehmen konnte. Die Wabamedaner waren entschlossen in der Übermacht, sie haben die Stadt an verschiedenen Stellen angegriffen, die Häuser der Christen geplündert und niedergebrannt und niedergeschossen, was ihnen in den Weg stand. Auch das Haus, welches der deutsche Consul bewohnte, ist, wie gemeldet, vollständig niedergebrannt, und nur mit äußerster Lebensgefahr konnten die Acten des Consulats gerettet werden. Die Consulatsangehörigen mehrerer anderer Mächte wurden gleichfalls ein Raub der mit Wandschalen um sich greifenden Flammen, deren Vernichtungswerk Niemand Einhalt thut. Der englische Consul Palafairino, ein geborener Griech, wurde als verfolgte Vieh unter den Trümmern seines Hauses aufgefunden. Das Einzelne liegen noch mehrere Meldungen vor, welche erschrecken lassen, daß das Blutvergießen seit Dienstag ununterbrochen fortwährt und daß auch die örtlichen Insurgenten hier an den grausamsten Kämpfen beteiligt, ohne indessen der Wuth der Wabamedaner Einhalt zu tunnen. Letzte Nachrichten befagen:

* London, 8. September. (Telegramm.) Nach einer Meldung der "Times" aus Candia von gestern befindet sich unter den Gefallenen der britische General Haldane. Ein anderer General ist verwundet. Hier die Wochensiehe der Christen nach das Schlimmste berichtet. Es wird berichtet, daß von 1000 Soldaten nur 200 gerettet seien. Sieben Kriegsschiffe befinden sich auf der Höhe bei Candia, doch ist bei der plötzlichen See das Aufschlagen der Wabamedaner schwierig. Die türkischen Truppen hätten sich geweckt, den britischen Truppen begegneten, da die Letzteren in geringer Anzahl seien und daß überwältigt würden. Die Wabamedaner plünderten Candia. Christliche Aufständische haunten sich rund um den Militärposten. Eine höhere Deputation der "Times" besagt: Flüchtlinge, von denen viele verwundet sind, sind an Bord des britischen Kriegsschiffes "Camperdown" gekommen. Sie haben das Gericht von einem von den Wabamedanern verschonten Major gezwungen. — Hier der "Standard" vor gestern aus Candia meldet, es eine Abteilung von 300 Mann italienischer und französischer Truppen an einem Platz außerhalb des Bereichs der türkischen Aufständischen gelandet und beschäftigt, nach Candia zu marschieren. "Camperdown" landet ebenfalls Marine-soldaten.

* Kanar, 8. September. (Rath) Der englische Commandant in Candia zieht an, er werde im Hale einen neuen Angreifer auf dem Platz eröffnen und den Kodon der Wabamedanen durchbrechen. Zahlreiche Aufständische griffen die österreichischen Truppen und den Militärposten in Candia an. Der Governor dringt in die Ministranten, die aufwändig ersterlicher Anstrengungen zu treffen. Der Kampf dauert fort. In der Stadt Kanar bleiben eine schwere geltend, daß so sehr nachdrückliche Befreiung der Arbeitswilligen gegen Gewalt und Drbung, Schreckschlägen und Verurteilung, sowie des Verbots der

* Athen, 8. September. (Telegramm.) Weitere griechische Familien in Candia verliehen zu Schafe die Stadt. Kreisgruppe landen Verstärkungen und Feuerwerken. Ein Boot ist durch das Bombardement beschädigt. Das italienische Consulat soll ebenfalls niedergebrannt sein. Die Feuerwerke dauern fort. Das russische Panzerschiff "Trotzenko" ist von Wabamedanern getroffen abgegangen.

* Wien, 8. September. (Telegramm.) Tel. Wien 1. L. Corresp.-Bureau meldet bestätigt aus Candia, griechische Aufständische hätten die militärischen Vorposten der Wabamedaner

christliche Parlament, sondern durch die ausländische christliche Nationalversammlung von Alatrii vollzogen. Das Jahr kommt zum Ueberlaufen, als das Schattenbureau (die Lebenden, zu Gunsten der Landesverwaltung erhoben, werden bei der Ausfuhr der betreffenden Produkte fällig und sind mit in den gegenwärtig eingeschlossenen Ämtern zu entrichten) von christlichen Beamten belegt wurde, während in der Türkei dieses Schattenbureau eine streng unbarmherzige Abrechnung ist.

So weit sich der Brüderfall zu einer furchtbaren Katastrophe aus, deren Umfang jetzt noch gar nicht zu übersehen ist. In verschiedenen Blättern wird die Grausamkeit der Wabamedaner zweifellos gehoben und gelobt, nach französischen Telegrammen sind es die Engländer gewesen, welche durch brutales Vorgehen die Türken gezeigt und zu einem Aufstand, um Osmos veranlaßt haben, und sollen sie zweifel unter die Menschen geschlagen haben. Wie bei allen derartigen Aufständen — man denkt nur an das unerhörte Massaker der Armenier in Konstantinopel — wird sich auch hier niemals nachweisen lassen, wer „angefangen“ hat.

Nach den vielseitigen Dimensionen, welche die Schlachtkarte des Brüderfallen genommen, scheint es, daß der Angriff von ihnen bestätigt und vorbereitet, vielleicht auch provoziert werden, doch kann man dies nicht mit voller Bestimmtheit behaupten. Dennoch läßt das über alle Maßen furchtbare Ausbruch orientalischer Feindseligkeitslust darauf schließen, daß was nie bereit gestanden war, schon lange ein enormer Inhalt nicht mehr festgestellt ist. Das ist auch der Unterschied zwischen dem Brüderfall und dem Frieden von Candia, daß die Wabamedaner gezwungen, all ihrer Habe beraubt, in die Hafenstädte zu fliehen. Namentlich in Candia, der Hauptstadt des Insel, hatte sich die türkische Besetzung zusammengezogen und dort am überstürzt durch Plünderung und Beschlagnahme der griechischen Häuser sich schadlos gehalten. Zu den Flüchtlingen gefüllten ist jederzeitliche Regelmäßigkeit, jene verdeckten, war von Nord und Süden herangewandert, und zwar gegen die Siedler der freien Mächte angezettelt war, und daß es nur einen geringen Anlaß bedurfte, das Gefühl zu verheerender Explosion zu bringen.

Während des kriegerischen Aufstandes hatten die griechischen Insurgenten das flache Land in Besitz genommen und die Wabamedaner gezwungen, all ihrer Habe beraubt, in die Hafenstädte zu fliehen. Namentlich in Candia, der Hauptstadt des Insel, hatte sich die türkische Besetzung zusammengezogen und dort am überstürzt durch Plünderung und Beschlagnahme der griechischen Häuser sich schadlos gehalten. Zu den Flüchtlingen gefüllten ist jederzeitliche Regelmäßigkeit, jene verdeckten, war von Nord und Süden herangewandert, und zwar gegen die Siedler der freien Mächte angezettelt war, und daß es nur einen geringen Anlaß bedurfte, das Gefühl zu verheerender Explosion zu bringen.

„Dies ist nur möglich unter dem Schutz des Friedens, der sie besser gewahrt wird, als durch ein schlagartiges, fahrbereites Heer, wie es jetzt im Handen zu bewundern gewesen ist.“ Gute Gott, daß es uns immer möglich sei, mit dieser Art einzudringen, gut erhaltenen Waffe für den Frieden der Welt zu holen.“

Wer gewiß ist, in jedem Worte des Kaisers eine prinzipielle Anerkennung zu sehen, der wird in dieser Hinwendung auf ein fahrbereites, schlagartiges Heer eine Abneigung gegen den russischen Kaiser erblicken. Mit der Waffe, nicht mit dem Kongress will der Kaiser für den Frieden der Welt sorgen. Sicherlich wird der Kaiser ja oft genug ausgesprochen und zwar unter dem Beifall des deutschen Volkes. Gegenüber der Petersburger Rundschau könnte man, wie gesagt, dieses Mal den Worten des Kaisers eine ganz bestimmte Absicht beimessen.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat sich der Sultan Orsman von Abha das Leben genommen, als er in seinem

Feuilleton.

Henny Hurrah!

Roman von Ernst Clausen.

Rechtsnotiz.

Toll daß einen Vorwurf wegen Tendenzen zu enthalten? Nun, freilich ist das Bild sicher nicht davon! Wissen Sie, daß ich Lust hätte, es zu kaufen?

Sie sollten es nicht Ihnen, gnädige Frau! Es liegt vielleicht wie eine Weisheit, aber ich weiß, ich hätte das Bild nicht gemalt! Es ist eine Verirrung.

Gerede beschämt! Weißt du es culturhistorischen Werth! Was kann seinem eigenen Schönheitsmuth doch mal eine kleine Opfergabe bringen! Aber Sie kennen ja gar nicht, es lebt die Erinnerung an Wünden!

Sie leerte ihr Glas und er trat dasselbe. Ihn mißfiel ihre Art zu sprechen und noch mehr die in Spott zuckenden Mundwinkel. Sie häßlich war doch Alles von ihr und doch — nun, sie lag weniger nicht. Aber trinke! oh ja! den Gefallen hat er ihr gegeben. — So traurig er allmählich auf, und Elsa hatte sich seit ihres Wündens Zeit noch nicht so gut amüsiert wie heute. Das war der alte, frohe, ungezwungne, läbbernde Weise. — Das war der alte, frohe, ungezwungne, läbbernde Weise. — Elsa sah auf die Lippen. Die uneingeschränkte Eifersucht that doch mehr und verwandelte sich bei ihrem Charakter in Trost, was dem Mr. Brown die Unannehmlichkeit holte.

Elsa sah auf die Lippen. — Bitte, hören Sie mich in mein Zimmer! sagte Elsa Geßried, ließ Allem hören. — Wollen's a bissel verschönauß! fragte er im bayrischen Dialekt scherzend. — Sie stand am Fenster und lachte. Auf einem Lehnsessel saß weit vor ihr saß der Oberst Treffing und hielt, die Hände im

Mühe, sie zu unterhalten, aber was konnte das Alles helfen! Keiner der beiden hatte ja eine Ahnung, daß sie eine geborene Gräfin Ursula war!

Herr Sternfeld! Sie müssen wirklich eine Reise auf die Dame des Hauses halten, nachdem Herr Geßried den Tost auf Sie aufgebracht hat. Alles wartet darauf! flüsterte, ein Stock der Axel zu.

Er bekam einen Schreck, aber er fühlte doch Muß genug, trank noch zweimal sein Sektempf und stieß dann ans Glas. — Es war nicht viel und nichts Geistreiches, was er sagt, aber es wurde fast und ohne Zögern vorgebracht, es paßt zur Defektstimmung und enthielt ein kleines Wortspiel, worüber man lachen konnte.

Elsa Geßried dankte ihm mit leuchtenden Augen, aber doch dazu aus Angst, er möchte sie wieder lieben, ihr Bettlaken zu einem umfänglichen Knäuel und eine halbe Sennel mit einem Stock verarbeitet hatte, konnte er nicht wissen. — Sie war so froh, „Hoch“ rufen zu können, daß sie Mr. Brown mit einem Blick anfaßte, wie er einen solchen noch nie bekommen hatte und der eigentlich für Axel bestimmt war. — Sie war in eine verträumte Stimmung hineingeraten. Der verschwenderische Reisbummel der Axel, die wundervoll aufgehütteten Zimmer, durch deren Flucht sie gerade den Blick schwören ließen konnte, als die Pfeilspitzen des Schlosses großgeschoss wurden und die Dame des Hauses die Handfläche ansetzte, alles das hatte etwas Verwundbares an sich. — Das war der alte, frohe, ungezwungne, läbbernde Weise! — So war es nicht gemeint! Ein einfacher, ehrlicher Händedruck! Weiter nichts!

Geßried zog sie die Schultern zusammen. In der Thür kam Ihnen ein Dienst entgegen.

Herr Sternfeld, es ist jemand da mit einer Botschaft für Sie! Ihr kleiner Schwester ließ sie bitten, nach Haus zu kommen. Der Herr Major sei kränker geworden.

Axel erschreckte.

„Mein Gott, was leid mir das thut!“ sagte Elsa Geßried — „Geben Sie hinzu, dann vermeiden Sie die Geschäftsstube — zumeist Müller!“ fügte Sie durch jenes Zimmer.

Axel zog die Dienste nach, durch das Schloßimmer Sternfeld's und war verzweifelt über die Langsamkeit, mit welcher man in der Garderobe nach seinem Hut und Mantel suchte. — Endlich! Sie stand schon an der Treppe, da kam eine alte Dame mit dem Tanzbal geflüstert auf ihn zu, und Henny's bangen Jungen Gesicht erschien.

„Lieber Axel! Ich hätte es von Frau Geßried; es wird doch nicht sehr schlimm sein!“

Sie streckte ihm die Hand hin, von welcher der Handschuh abgestreift war, und er fühlte deutlich, daß ihre kalten Finger in seiner Rechten zitterten. —

„Einer Axel! Ich wollte, ich könnte —“ Sie batte große Thränen in den Augen.

Er zückte ihr aufzumunter zu.

„Geb' mir hinein, Henny, ich danke Dir!“ Dann sprang er sich die Treppe hinunter.

Ja, er traf den Vater noch am Leben, derselbe verschied erst gegen Morgen, als der erste alte Schein durch die Fenster-durchzüge bestimmt auf sein stilles männliches Todtentanz. —

Die kleine Toni saß zusammengezogen in einer Ecke und Hediwicke kniete zu dem Vater nieder und betete. Axel stand am Fenster, schaute die Eltern an die nachhaltige Scheide und dachte daran, was er dem Vater vor einigen Tagen versprochen und dann nicht mit dem leichten Händedruck tunnen bestreikt hatte.

„Sich auf, Hediwig!“ sagte er, sich zu dieser herausbringen, und nahm sie in beide Arme. „Ich bin ja da, und Ihr sollt nicht allein bleiben.“

„Wie soll und göttzergeben er da liegt“, schluchzte sie an seinem Halse. „Denn es nur erst Tag wäre!“

„So, Toni, komm!“ Er nahm die Kleine bei der Hand und ging mit den Schwestern hinaus. Aber es wurde den ganzen Tag nicht ruhig hier. Der alte zähne Geißel sah sein Sonnenlicht durch. Toni säuerte das Frühsäugchen am Fenster, der alte Vater die jetzt noch jeden Tag seitige Besorgte hatte, und Hediwig ging hinzu, um Frühstück zu beforschen. —

Es ist doch gut, daß es für traurige Menschen an solchen Tagen noch etwas zu thun gibt, und Axel wandte sich über sich selbst, daß er ruhig und gelassen auf dem Standesamt die Tochter seines Vaters angehoben und mit dem freundlichen Beurteilungen über das Weiter austauschen konnte. —

„Und was geben Sie zu Ihnen?“ fragte Henny, und rückte Hediwig's Kopf sanft in die Höhe, welche an ihrer Schleife sich ausgeweitet hatte, während Axel dem Vater das letzte Geißel zum Frieden gab. —

Er war allein bei den Schwestern geblieben, hatte zunächst mit Hilfe des Dienstmädchen das Zimmer, in dem der Sarg gestanden hatte, und wo es noch Kerzen, frisches Holz und Blumen stand, aufgeräumt und wieder in seine alte Verfassung gebracht. Sie liefen ihm die Hand hin, von welcher der Handschuh abgestreift war, und er fühlte deutlich, daß ihre kalten Finger in seiner Rechten zitterten. —

„Ich wußt es nicht“, antwortete diese. Axel sprach noch kein Wort mit mir darüber! Er ist seit Vater Tod so ver-

Anzeigen-Preis

die 6gepolte Seite 20 Pf.

Reklame unter dem Redaktionstitel (ausgehalten) 50 Pf., vor den Familienanträgen (ausgehalten) 40 Pf.

Große Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tiefdruckdruck und Bogendruck nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gezahlt), zur Zeit der Morgen-Ausgabe, ohne Postabrechnung 40 Pf.

Bei den Billets und Annahmen ist eine halbe Stunde früher.

Anzeigen hat kein an die Expedition zu richten.

Direkt und Verlag von G. Volz in Leipzig.

92. Jahrgang.

Bericht von der räumlichen Schutzecke aufgespielt worden war. Der Tod Oran's ist in der Geschichte der Kolonie Deutsch-Ostafrika ein beachtenswertes Ereignis. Jetzt erst kann man den Wahlaufstand für beweisen halten. Weiß ist die Zukunft Deutsch-Ostafrikas, nicht nur als Besiedelungsgebiet für deutsche Auswanderer, sondern auch als Reisefluss für die Kinder am indischen Ozean.

In der letzten Sitzung des Reichstags wurde angeregt, in Straßburg eine Hauptstation für die Verarbeitung von Erdöl zu errichten und dieselbe in einer wissenschaftlichen Verbindung mit einer anderen Anzahl gleicher Stationen in Deutschland zu sehen. Straßburg erfreut deshalb besonders geeignet für Errichtung eines solchen Instituts, weil dort seit langer Zeit ein umfangreicher Wissenschaftliche Beobachtungen gemacht sind. Denen Wünschen dürfte einer offiziellen Anerkennung folgen, durch den nächsten Reichstag vollkommen Rechnung getragen werden.

Das Volksblatt für Anhalt erhebt die Forderung, dass das Theoretische der sozialdemokratischen Grundsatzprogramme sollte überhaupt aus dem Programm fortbleiben: „Theoretische Ansichten gehören nicht in ein Programm, sondern nur zu Forderungen.“ Und der zweite Theil unseres Programms wäre mit Rücksicht auf unsere praktische Politik noch weiter und besser anzupassen.“ Der „Vorwärts“ weiß diesen Vorschlag entzückend zu sein, weil die Streichung des theoretischen Theils das Haupttheilchen dessen aufgegeben hätte, was die Sozialdemokratie von den bürgerlichen Parteien unterscheidet; dagegen würde sich mit vollen Recht die ganze Partei ausspielen. Angesichts dieser Auslassung sei daran erinnert, dass der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erlassene Aufruf zur Reichstagswahl den theoretischen Theil des Erfurter Programms so gut wie vollständig unter den Tisch fallen läßt. Hat sich etwa dagegen die „ganze Partei“ aufgezogen? Kann die Sozialdemokratie mit der Verbödung des sozialrevolutionären Theils ihres Programms Erdöl machen, so thut sie es eben, unbelustigt davon, ob sie das Haupttheilchen von dem aufgibt, was sie von den bürgerlichen Parteien unterscheidet.

In dem Strudel der Kreuzzugbewegung wird dem Oberstleutnant Heydt und dem Generaladjutanten Voit offenbar Ansehen nach noch eine ganze Anzahl anderer Offiziere der Republik folgen. Wir freuen uns mit, dass dem „Waten“ zufolge der neue Kriegsminister Berlinen sich geängert habe, die weitere Unterdrückung habe ergeben, dass mehrere Offiziere des Generalstabes sich in der Kreuzzugangelegenheit einer gewissen strafbaren Handlung schuld gemacht haben. Welcher Art diese Verhaftung ist, dürfte aus der Hinwendung hervorgehen, dass Generalstabsoffiziere zu dem Versuchsteil des geheimen Informations-Spiels (Spionage) Bureaus nicht mehr verwendet werden sollen. Die Kreuzzug-Blätter wollen darauf hinweisen, dass Henry Wilhelmsburg hatte, ja doch er von seinen Vorgesetzten zur Führung befohlen und nachher von ihnen im Stiche gelassen worden sei. Sie würten damit den Regel nicht neben dem Kopf getroffen haben. Gegen die verdächtigen Offiziere wird selbstverständlich eine kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet werden müssen, deren Resultat allem Antheim nach den vollen Zusammensetzung des Generalstabes sein wird. Pariser Blätter behaupten sogar, dass Harry Wilhelmsburg vor den Vorgesetzten verantwortet wurde und doch er stark, um deren Schuldfest an den Tag kommen zu lassen. So schreibt das *Political Journal*:

„Der Krieger des Selbstmordes lag auf dem Bett, beseitigt mit einer grauen Hose, einer Flanellrobe und einem Stoffhut, die Hände mit Bandgeschäften. Der Oberst Heydt saß in seinem kleinen Raum und den Tod gegen sich. Sein Adjutant, mit dem er sich den Tod gegeben hatte, kostbare Einzelheit, dieses Adjutanten war geschlossen. Der Oberst hatte an der linken Seite des Halses eine tiefe und sehr glatte Schnittwunde von 11 Centimeter Länge, an der rechten eine 9 Centimeter riesende Schnittwunde, nebst der man noch zwei andere kleine Schnitte bemerkte, welche aufwanden, doch die Hand des Obersten herabgesunken hatte, ehe er den tödlichen Schuss fügte.“

Die „Petite République“ kann es sich nicht erklären, wie der Selbstmörder, nachdem er den tödlichen Schuss vollzogen, noch das Adjutanten habe ausspielen können. Verschiedene Berufe hielten es überhaupt für unmöglich, dass ein Selbstmörder zwei kräftige Schnitte mit dem Messer zusammenführen könnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. September. Der Streit im sozialdemokratischen Lager über die Beteiligung der Sozialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen spielt sich immer mehr zu. Zuerst hat, wie wir längst mitteilten, der Abgeordnete Siebel im „Vorwärts“ den Reichsbeteiligungsbefehl der Berliner „Genossen“ sofort geleistet und legieren vorgeworfen, sie hätten gegen den bürgerlichen Parteidoktus beschlossen. Zugleich forderte er alle

umstrittenen Wahlbezirke auf, sie durch das Beispiel des Vorwärts nicht weiter zu lassen. Im „Vorwärts“ protestieren nun heute die sozialdemokratischen Vertreter aus Berlin, Teltow-Beeskow und Rieseborn in energischer Weise dagegen, doch man kann auf der einen Seite vorwerfen, sie hätten den Hamburger Parteidoktus nicht, und gleichzeitig ihnen wieder empfohlen, gegen den Reichstag zu handeln. Denn darauf kommt es hinzu, wenn Siebel ausführt, es wäre in Berlin möglich, so viel Wahlkämmer durchzuführen, dass die Gegner gewonnen werden könnten, die Sozialdemokratie einige Mandate zuvertrauen. Da sein Kompromiss unvermeidlich und diese fein eben durch den Hamburger Befehl verhindert. Die obengenannten Vertreter aus Berlin ziehen jetzt den Spieß um und rufen den sozialdemokratischen Genossen Folgendes: „Überlegt doch erst logisch, ob ihr für die Parteien, welche ehrlich fordern schwärmer in der Partei leider auch noch hier zur bürgerlichen Opposition“ rechnen — das Gesetz und die Nationalliberalen — einsetzen könnt; hört euch vor! Kompromissen, welche vereinbart werden müssen; hört unsre! Arbeitnehmer sind kämpferisch, aber nicht im Herzen der bürgerlichen Parteien.“ Überlegend sind neuerdings auch noch in einer weiteren Anzahl von brandenburgischen Wahlkreisen Befehle gegen die Beteiligung an der Landtagswahl gesetzt worden.

* **Berlin, 7. September.** Ueber die Beteiligung an der Wahlkampagne des Kaiserreichs seitens der eingeladenen Persönlichkeiten und Bedürftigen schreibt man der „Sieg.“: „Wenn auch heute noch nicht alle Annahmen für die Wahl zur Erneuerung der Reichsregierung in Jerusalem eingerichtet sind, so läuft doch schon jemals genau darüber, wie viele Personen auf dem dazu gemeldeten Dampfer „Altmark“ die Reise unternommen werden. Das Ganze werden es etwa 120 Besucher von Kirchenvereinen, kirchlichen Asylaten und Vereinen sein. Von Johanniterorden beteiligen sich etwa 50. Die Einladeten haben das Recht, je einen Familienangehörigen — entweder die Frau oder ein erwachsener Kind, sei es Sohn oder Tochter — mitzunehmen. Dazu machen viele der Gäste Gebrauch, daher kommt es, da auch unter den Jungen sich auch noch allein zwischen 40 und 60 Männer an Bord befinden werden. Die Gesamtzahl auf dem Poggiorei wird ungefähr 200 betragen; dazu kommen noch Diener u. s. f. Die deutschen Kirchenvereine haben nicht durchgängig Geistliche oder Mitglieder des ländlichen Bürgertums zu ihren Besuchern ernannt, sondern zum Theil auch Staatsbeamte mit dieser Aufgabe betraut; so wird der Herzog von Sachsen-Altenburg durch den Staatsminister v. Hillwitz vertreten. Auch Oberen von kirchlichen Institutionen nehmen an der Fahrt und ihrer Theil. Die Annahme, dass viele deutsche evangelische Bürger sich den Kaiser anschließen würden, bestätigt sich nicht. Noch deutsche Regenzen, darunter ein preußischer Prinz, haben zwar den Wunsch zu erkennen gegeben, sich an der selben Feier zu beteiligen, aber darüber dürfte sich nicht erfreuen können. Auf den kaiserlichen Schiffen ist dem Vermögen nach ein Platz nicht vorhanden, man müsste sich für fiktive Personen. Diese Prinzen möchten sich also, da sie auch nicht auf dem gemeinsamen Dampfer fahren können, eigene Dampfer oder wenigstens einen gemeinsamen mieten. Dafür und für die nötigen Einrichtungen u. s. w. dürfte jetzt die Zeit zu kurz sein. Einige Gäste haben auch den Wunsch ausgedrückt, Demokrat zu besuchen, doch dürfte das unmöglich sein.“

— Es könnte nicht fehlen, dass die Unfälle der Torpedoboote zu einer Erinnerung an Werke und der Bedeutung dieser schwimmenden Kriegsmittel führen. Nicht nur die Torpedoboote, sondern alle Kriegsschiffe sind mehr oder weniger vom Wind und Wetter abhängig, und bei orkanartigem Strom werden auch die besten Artilleristen mit den besten Geschützen wenig Erfolg erzielen. Die deutschen Torpedoboote sind, wie der „Vorwärts“ geschrieben wir, nicht so sehr für ihre Wirkung in groben Gefechten als für die lokale Küstenverteidigung bestimmt. Hier werden auch die kleineren Boote, und gerade diese, eine wichtige Rolle spielen. In den allermeisten Fällen können sie den Augenblick des Eingreifens selbst wählen, Wind und Wetter müssen ihnen günstig sein, wenn sie mit einer Wucht auf Eisfeld ihr Vernichtungswerk unternehmen wollen. Hier liegt die feindliche Flotte, der es gelingen sollte, sich den deutschen Küsten zu nähern, werden sie sie leichter Bewaffnung sein, da der Gegner immer zu ihrem Empfang gestellt sein muss. Bei Nebel oder dunkler Nacht geht es gegen Torpedoboote der Küstenverteidigung kein anderes Mittel als das Höheln auf die hohe See. — Die Hebung des gesunkenen Torpedobootes „S 85“ ist dem Nordischen Bergungverein in Hamburg übertraut worden, welcher unter Leitung des Herrn Dahlström steht, der sich durch sein Interesse für die Wiederherstellung des Projekts der Verbündung der beiden deutschen Meere einen Namen gemacht hat. Der Bergungsdammler „Reich“ geht mit Pontons von Hamburg nach der Strandungsstelle bei Helgoland. Das verunglückte Torpedoboot liegt in einem Wasserfeste von zwölf Metern im weichen Sande aufrecht mit einer Reizung nach Bordwärts gegeben.

— Der Staatsminister Scherf v. Berlepsch ist gestern aus Sachsen hier angekommen und im Kaiserhof abgestiegen. Dort hat auch der deutsche Consul in Tunis, d. Vizek., Wohnung genommen.

Gedanken zu fassen, so lange der Schmerz mit dumpfem Gewicht auf ihm lastet, aber das Weinen thut ihm doch gut.

Dann kam nach einiger Zeit ein leichter Schritt durch das Zimmer und eine sanfte, kleine Hand legte sich an seine Schulter.

„Liebe Agel, halb doch den Kopf hoch.“

Er richtete sich auf und sah Henny an.

„Thau ist um Deinen Schmerzen willen“, sagte sie hinzu.

„Ja, ja, Henny, ich will schon, wenn ich nur will.“

Er sprang hastig auf.

„Wie, dieser Mann! Dieses widerliche, ekelhafte Geld!“

Ja, ganz recht, es war ein Bildstein, ein verdammt Unstinn, das mich zerstören wird! Aber wohlb er wohl, nur er war zu schwach gegen mich. Kaufmann hätte ich werden sollen, oder Schlosser, oder Tischler, dann würde ich doch, wogegen ich die letzten Jahre gelebt hätte! Was habe ich denn vor mich gebracht? Nein, das nicht! Mir fünfzigjährig Jahren ein Sommer! Ein Bettler!“

„Auf jeden Fall, Agel“, unterbrach sie ihn — „giebst Du nicht Raub und Toll Deinen Arsch auf.“ — „Thau es nicht!“ Es wäre eine Sünde! Ich sehe Dich an, überste nicht.“

Er blieb verwundet in ihre Augen, die noch dringender blickten als ihre Worte. Das war es gerade, was ihm gezaubert hatte.

„Es wird schließlich wohl nicht anders übrig bleiben, Henny! Wir haben nicht viel Zeit, um abzumachen. Als Feuerlehrer an einem Gymnasium oder einer Handelschule, oder als Mutterjägerin werde ich wohl enden. Ich bin jetzt ungesezt so, als ob man geistig verfeuert soll, aber was kann ich helfen?“

„Du weißt nicht, Agel! Um Gotteströßen nicht! Du weißt unglücklich, unerträglich dein Dein ganzes Leben lang!“

Er schaute unruhig auf und ab, ohne klar zu empfinden, wie überwunden eigentlich solche Worte aus Hennys Mund fließen. — Sie hatte höchstlich gar kein Verständnis für seine Beschämung, sein Streben und Wollen, sie kannte es nicht böse, so wie sie erzogen war! — Über der Hoffnung der Frau mittelt sich die Gemüthsart eines Mannes, auch ohne dessen Werk zu greifen zu können. Was Männer noch längern Prüfen und Nachdenken herausfinden, fällt die Frau oft früher, als Jene es ergründen.

Henny sitzt unter den Gedanken, dass er, der Roth gehorched, Alles über Bord werfen könnte.

„Ich weiß!“ sagte er schrecklich. Das hilft alles nicht! Der gerade und ehrliche Weg ist der beste; natürlich läuft sich das nicht über Alles brechen, und ich will noch Menschen gerettet.

Seine jungen Schultern biegen sich unter der Last, die das Leben ihnen auferlegt. Alles war so schwer, einen klaren

— Der Director der Colonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes, Wiel, Sek. Legationsrat Dr. v. Buchholz, ist, wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Colonial-Abteilung in vollem Umfang wieder aufgenommen.

— Dr. Paul Krause, der frühere Vizepräsident des Abgeordnetenkamts, bat der „Kreuzzeitung“ folgende Bemerkung um den Posten des ersten Bürgermeisters von Charlottenburg zurückgezogen.

— Wie aus London gemeldet wird, war bei der Gedächtnissfeier für Gordon Ross in den Ruinen von Chartres am Sonntag Morgen der deutsche Militärrat attache in voller Uniform anwesend.

— Der Bicameralist v. D. Ritter ist dem „B. V.“

zufolge in Straßburg gestorben.

* **Augsburg, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Altenburg, 6. September.** Mit dem Hofmarschall des Herzogs von Sachsen-Altenburg steht gegenwärtig der Großherzogliche Kapp in Verhandlung wegen Antrages der in der Nähe von Wur-Godlin gelegenen berühmten Gitarrenmühle von Sachsen-Altenburg.

— * **Weimarer, 7. September.** Die Synodalwahlen der Herzogthum sind unter mäßiger Beteiligung gestern erfolgt. (M. B.)

* **Altenburg, 6. September.** Mit dem Hofmarschall des Herzogs von Sachsen-Altenburg steht gegenwärtig der Großherzogliche Kapp in Verhandlung wegen Antrages der in der Nähe von Wur-Godlin gelegenen berühmten Gitarrenmühle von Sachsen-Altenburg.

* **Wien, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Altenburg, 6. September.** Mit dem Hofmarschall des Herzogs von Sachsen-Altenburg steht gegenwärtig der Großherzogliche Kapp in Verhandlung wegen Antrages der in der Nähe von Wur-Godlin gelegenen berühmten Gitarrenmühle von Sachsen-Altenburg.

* **Paris, 7. September.** Der „Liberté“ folgt heftigste Anklagen gegen die Kaiserliche Regierung und die Kaiserliche Regierung ist, wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

* **Paris, 7. September.** Zum Herkunftsstreit haben die Mitglieder des Kronenkreises auf Grund des Gesetzes das Einheitsrecht des Düsseldorfer Regierung beantragt. Die Regierung schreibt weilen heute hier, um mit dem Kaiserreich und den Bezirken deutscher Beilegung des Streits zu verhandeln. Man hofft eine Einigung zu erzielen. (Herr. Ing.)

Republikans und die bürgerlichen Conservativen waren tatsächlich überzeugt. Es entsteht ein unbeschreiblicher Zorn; die Leibes werden gerüttelt.

* Madrid, 7. September. (Senat.) General Weyler erklärt, die Gefährdeten und Deichhäuser, die auf Cuba besiegeln wurden, würden nicht der Armee zugestellt werden, sondern seien der Regierung zur Last, die die Armee ohne Unterstützung und ohne Hilfsmittel stellen müsse. Weyler sagt dazu, das Geschwader des Almirante Cardero hätte den Kanonieren Insulaner helfen müssen. Die Verantwortlichkeit für die Kapitulation von Santiago ist nicht der General Corral, sondern die Regierung. General Weyler weiß Almenos vor, er habe die Haltung der Generale getadelt, Almenos erwidert, er habe die Generale getadelt, weil sie die Soldaten im Kampf nicht zu ihrem Verstand und nicht zögern, was man wichtig fallen müsse. Weyler, Primo de Rivera und andere Generale erhoben Widerstand. Almenos erklärt, sich in Primo de Riveras Dienst stehend, er führt das Schrein nicht, man müsse einzigen Generale die Schreine abnehmen, um sie ihnen am den Hals zu legen. Weyler verzweifelt. Nach mehreren Debatten entscheidet der Kriegsminister, es werde die auf den Feldzug in Cuba bezüglichen Aktionen vorliegen. General Weyler erklärt, die Offiziere hätten dieselben Befehle erteilt, wie die Soldaten. Primo de Rivera liegt in Beurteilung der Rude des Großen Minnens, man kann nicht die Generale mit ihren Schäften erlösen; nein, ist vielmehr, mit diesen Schäften den Verbindungen der Generale den Zug zu verhindern. Um diese einzulösen, müsse man im Verteidigungsbereich sein und nicht sich auf amerikanische Zeugenausserungen beziehen. Außerdem verfügt auf den Philippinen verordnet. General Comminguez protestiert gegen die Ansprüche auf die Generale. Er erinnert an den glorreichen Tod des Generalen Vinares und an die Beweisung des Generals Vinares und bewirkt eine Ehrenbezeugung für die Truppen, die gekämpft haben. Der Minister des Kolonialen Giron lehnt jede Verantwortlichkeit der Regierung für die Ereignisse auf Cuba ab und vertheidigt die Haltung der Regierung. Almenos erklärt die Kapitulation von Santiago für eine entzückende Handlung und weigert sich, einen Wert hierzu zu verhängen. — Der von der Comisión vorgelegte Bericht über die Vorlage, betreffend die Bevollmächtigung zu Gebietsabtretungen, wird am Freitag zur Abstimmung gelangen. Schluß der Sitzung.

Affären.

Europa Thiony.

* London, 8. September. (Telexgramm.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking unter 6. d. M., daß P. C. Hung Thiong abgesetzt worden sei.

Afrika.

Die Gründung Chartums.

* London, 8. September. Eine amtliche Deputation des Sicherheits- und Ordensamtes vom 5. d. M. bestätigt, daß an diesem Tage über 500 arabische Konsulneter zur Verfolgung des Kalifens abgefangen werden sollen. Unter 1000 Konsuln, die der Kalif für seine Flucht in Syrien feststellte, seien in die Hände der Engländer gefallen. Offiziere, die bis auf dem Schlachtfeld gefundene Leichen der Verbündeten gesäßt hätten, berichteten, die Gefangennahme der Todten betrage 10 800, die Zahl der Verwundeten werde auf etwa 10 000 geschätzt. Außerdem seien bei der Einnahme der Stadt Omdurman noch gegen 300 bis 400 Dernische gefallen. Gefangen seien zwischen 3 bis 4000. Kanonenboote seien den Blauen Nil hinuntergeschossen worden, um in einigen Dörfern Ruhe zu schaffen, in denen die Dernische die Einwohner brandschatzen sollten. Nach der Einnahme Omdurman könne jetzt viele Leute in die Stadt.

Kaisermanöver.

* Portia, 7. September. Der Vorsitzende des westfälischen Provinzial-Vorstandes von Oberheim dankte bei dem heutigen Festmahl im Rahmen der Provinzialvertretung den Majestäten für das Erfolgen in dem Theile des Porzess, welches das 250jährige Jubiläum der Angehörigkeit zu den preußischen Monarchen begeht. Der Kaiser gratulierte dem Ausführung des Handels und der Industrie in der Provinz sowie der Besserung der Lage der arbeitenden Clasen. Das Landwirtschaftsamt habe leider keinen Aufschluß erhalten, doch zeige die Verordnung über die Landwirtschaftsflämmerei sonst das Gepräge der Anwendung das warne Herz und das offene Auge des Kaisers für dieselbe. Der Kaiser verabschiedete die Befehle der Befehlshaber der unvermeidlichen Heils Missionen aller Streitungen, welche die Befreiung von Menschen auf kirchlichem und sozialem Gebiete zur Aufgabe haben.

Der Kaiser erwiderte:

„Wir hoffen dass Ihr im Namen Ihres Majestäts der Kaiserin und in Weisung Räume für den heimlichen Willen und für das heutige Fest.“

Sie wissen, wie Ihr Wohl seidet, wenn Ihr unter Ihren Freunden treten kann. Ich bin darüber, daß Ihnen die Freude erfreut wird, daß Sie mit einer guten Zukunft entgegenkommen können, und daß alle großen Gebiete des Kaiserreichs unterstehen zu gleichen Zeiten sich mit einem verbinden und so die fortwährende Sorge um Entwicklung desselben gewährleisten werden.

Wie können es aber nur, wenn wir in geistiger, religiöser und geistiger Fortentwicklung unter dem Schutz des Friedens und entzünden, wie gleichsam angekündigt ist durch die ausgedehnte Hand des großen Kaisers, der dies über uns steht. Die Freude wird aber nie besser geschafft werden, als durch ein schlagende, kompakte, berühmte deutsche See, wie wir es jetzt in einigen Teilen zu bewahren und zu fördern zu sehen die Gelegenheit haben.

Gott und Gott, daß es uns immer möglich ist, mit dieser festen Freude und gut erhaltenen Welle für den Frieden der Welt zu sorgen! Dann möge sich auch der weltliche Friede ruhig schließen lassen.“

Ich erachte das Glück und trauje auf das Wohl der Vereinten Nationen. Sie sind hoch und noch einmal hoch und zum dritten Mal hoch!“

* Düsseldorf, 7. September. Der Kaiser übernahm das Kommando über das X. Armeecorps und wird dieses bei der morgigen Übung führen.

Marine.

* Berlin, 7. September. Gute telegraphische Meldung an das Ober-Kommando der Marine in S. M. S. „Wotan“, Kommandant Corvetten-Captain mit Oberstabsansteiger Schröder (Kontrolle), am 7. September in Wismar eingetroffen und beschäftigt, am 9. d. M. nach Uelzen in See zu gehen.

Die Regelung des Verhältnisses zwischen der Stadtgemeinde und der Thomaskirchengemeinde.

id. In Ihren Sitzungen vom 26. Januar bis 30. März hatten die Stadtverordneten es abgelehnt, über die Gestaltung der Kirchstraße des verlängerten Vorstadtstraßen und den Bau der verlängerten Schulstraße (an der Promenade) Beschuß zu fassen, ehe nicht die Verhandlungen mit dem Thomaskirchenvorstand wegen Errichtung der Superintendentur zu Ende und der Platz erst zu St. Thomas zum Kirchhofe gebraucht sind. Die Stadtverordneten erfuhrten weiter, ihnen dann eine einheitliche Vorlage über den ganzen Block zwischen Thomaskirche, Klosterhof, verlängerten Vorstadtstraßen und verlängerten Schulstraße zugänglich zu lassen.

Der Rath hat nunmehr das Ergebnis der Verhandlungen mitgetheilt und zugleich den Stadtverordneten die genaueste Vorlage angeben lassen.

Was zunächst den Thomaskirchenvorstand anlangt, so ist es gelungen, eine Einigung zu erzielen, allerdings — wie der Rath bemerkt — nicht ohne große Opfer für die Stadtgemeinde. Der Streitpunkt zwischen Thomaskirchenvorstand und Stadtgemeinde ist nicht allein das Eigentum umstritten, sondern es besteht auch noch eine Differenz über gewisse Rechte aus der Stadtcafe an die Thomaskirche, die mit dem Jahre 1808 eingerichtet worden sind.

Die Frage, nem das Eigentum an den geistlichen Häusern, nämlich die Superintendentur und die Küsterei an der Nordseite des Thomaskirchhofes, sowie den Gebäuden Burgstraße Nr. 1, 3 und 5, gestellt, ließ sich mit voller Sicherheit nicht entscheiden. Es ist aber, daß die Geistlichkeit und Kirchendienst der Thomaskirchengemeinde eine Wohnung erhielt an diesen verlängerten Schulstellen und dem Hergenken, von denen natürlich der letzte freie Sitz „Klosterhof“ und anderer Streichschule schließlich doch unter pastoraler Verhüllung das Feld bebaupitet, vermag wenig Interesse zu erregen, hat nicht einen festgestellten originalen Zug und wird durch die meiste unmittelbar eingeschlossene Langenstraße ebendort noch verdunkelt und in die Länge gezogen. Was der Vater Holz durch Herrn Diepgen angezeichnete wiederhergestellt und sein Wandel, was diese und ihr Theophil bald pantomimisch zu sagen haben, ist ja nicht ohne Witz und nicht ungünstig. Über das eigentlich einiformige, einfache Häuschen und Beinverrennen und blödsinnige Leuten des Schulhofes hat wohl dem größeren Theile des Publicums nicht bekannt, eins so erstaunliche Gelassenheit und Andauer auch Herr Strigel damit an den Tag legte. Und wäre er nicht zum Schlußeffekt an unsichtbaren Drähten in die Soffisten gehauen, ein rechter Kreuzständer, wet weiß, ob sich eine Hand gerichtet hätte. So sehr verhinderte diese pantomimische Gestaltung des Juwelhauses.

Was nun die Leistungen aus der Stadtcafe an betrifft, so beruheten dieselben in der Hauptstraße auf der Kaufstraße vom 6. August 1843, noch ein Teil der von der Stadt für die Güter des Thomaskirchhofes zu zahlenden Kaufsumme verlassen waren unter Protest des Sozial. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten sich jedoch nicht endgültig einigen und werden heute Abend wieder zusammenkommen.

* Madrid, 8. September. Da Sagasta sich weigert, über das Feldzugsvorstoß in östlicher Richtung zu berichten, wird mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Cortillera, Republikaner und alle disidentenischen Vertreter verlassen darauf unter Protest den Saal. Da in Folge dessen die Sitzung nicht abgeschlossen werden kann, wird sie aufgehoben. Hinzuhalten die Mitglieder der Ratsversammlung zusammen, konnten

Leipziger Börsen-Course am 8. September 1898.

Wertp. 1 September, 12 Uhr 15 Min. (Preisliste-Central)	
Ost-U.-Akt. 213.10 Schwa.-Kredit. 100,-	Bank. Städte 100,-
Ost-U.-Städte 100,-	Barth. Münz. 90,-
Lombardie 310.00 Jura-Simplon 90,-	Camerun-Städte 90,-
It. Mittelm. R. 98,- Italien. Reale 95,-	Egy.-Länder 95,-
co. Meridional 134.20 Eng. Goldstaat 100,-	Engl. 100,-
Ungarische 100,-	Span. 100,-
Universitäts 153.00 Mexikaner, akt. 90,-	Harp. Bergl.-G. 170,-
Deutsche Bank 261.00 Mexikaner, akt. 90,-	Harp. Bergl.-G. 170,-
Nationalbank 146.50 Thüringische Akt. 90,-	Hausw. 100,-
Dresdner Bank 161.50 Thüringen 113.25	Hausw. Lloyds 100,-
— 161.50 H. Akt. Packet 125.10	Hausw. 100,-
Breschkebank 313,- Warenhan.-Wien 100,-	Consolidation 200,-
France Henri 103.80 Akt. Reichsbank 175.10	Trust-Dynast 215.10
North Germanic 141.50 Commerz. 175.10	Trans-Pacific 215.10
— 141.50 Commerz. 175.10	Trans-Pacific 215.10
Swiss. 100,- Akt. Swiss. 100,-	T. V. 100,-
Tendenz: Montanzwerke und Banken auf Realanlagen gedreht.	Tendenz: Montanzwerke und Banken auf Realanlagen gedreht.
Fonds fest, Spanier ansteckend, Canada absteigen.	Fonds fest, Spanier ansteckend, Canada absteigen.

Berlin, S. September, 12 Uhr 45 Min.	
Ost-U.-Prinz. 100,-	Engl. Reichsbank 100,-
Ost-U.-Bundes 100,-	Bank. Städte 100,-
Bank. Städte 100,-	Barth. Münz. 90,-
Wertp. 100,- Akt. 100,-	Barth. Münz. 90,-
Wertschr. 100,-	Barth. Münz. 90,-
Wien 100,- 9. O. W. 100,-	Barth. Münz. 90,-
** Wörther. Graeca, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venetia.	Barth. Münz. 90,-
— 100,- Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.	Barth. Münz. 90,-
Ost-U.-Städte 149.50 Harzen. 177,-	Barth. Münz. 90,-
Lombardie 220.00 Akt. 100,-	Barth. Münz. 90,-
Elberthausen 100,- Akt. 100,-	Barth. Münz. 90,-
Elberthausen 100,- Akt. 100,-	Barth. Münz. 90,-
Elberthausen 100,- Nord. Lloyd 113.25	Tendenz: Still.

Berlin, S. September, 12 Uhr 50 Min.	
Kaiserl. Österreich. Dienst 167.40 Eng. Goldstaat 100,-	
Ost-U.-Münz. 140.50 Deut. Reichsbank 100,-	
Lombardie 300.00 Akt. 100,-	
Wertp. 100,- Akt. 100,-	
Wertschr. 100,-	
Wien 100,- 9. O. W. 100,-	
** Wörther. Graeca, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venetia.	
— 100,- Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.	
Ost-U.-Städte 149.50 Harzen. 177,-	
Lombardie 220.00 Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Nord. Lloyd 113.25	Tendenz: Still.

Berlin, S. September, 12 Uhr 55 Min.	
Kaiserl. Österreich. Dienst 167.40 Eng. Goldstaat 100,-	
Ost-U.-Münz. 140.50 Deut. Reichsbank 100,-	
Lombardie 300.00 Akt. 100,-	
Wertp. 100,- Akt. 100,-	
Wertschr. 100,-	
Wien 100,- 9. O. W. 100,-	
** Wörther. Graeca, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venetia.	
— 100,- Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.	
Ost-U.-Städte 149.50 Harzen. 177,-	
Lombardie 220.00 Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Nord. Lloyd 113.25	Tendenz: Still.

Berlin, S. September, 12 Uhr 58 Min.	
Kaiserl. Österreich. Dienst 167.40 Eng. Goldstaat 100,-	
Ost-U.-Münz. 140.50 Deut. Reichsbank 100,-	
Lombardie 300.00 Akt. 100,-	
Wertp. 100,- Akt. 100,-	
Wertschr. 100,-	
Wien 100,- 9. O. W. 100,-	
** Wörther. Graeca, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venetia.	
— 100,- Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.	
Ost-U.-Städte 149.50 Harzen. 177,-	
Lombardie 220.00 Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Nord. Lloyd 113.25	Tendenz: Still.

Berlin, S. September, 12 Uhr 59 Min.	
Kaiserl. Österreich. Dienst 167.40 Eng. Goldstaat 100,-	
Ost-U.-Münz. 140.50 Deut. Reichsbank 100,-	
Lombardie 300.00 Akt. 100,-	
Wertp. 100,- Akt. 100,-	
Wertschr. 100,-	
Wien 100,- 9. O. W. 100,-	
** Wörther. Graeca, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venetia.	
— 100,- Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.	
Ost-U.-Städte 149.50 Harzen. 177,-	
Lombardie 220.00 Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Nord. Lloyd 113.25	Tendenz: Still.

Berlin, S. September, 12 Uhr 55 Min.	
Kaiserl. Österreich. Dienst 167.40 Eng. Goldstaat 100,-	
Ost-U.-Münz. 140.50 Deut. Reichsbank 100,-	
Lombardie 300.00 Akt. 100,-	
Wertp. 100,- Akt. 100,-	
Wertschr. 100,-	
Wien 100,- 9. O. W. 100,-	
** Wörther. Graeca, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venetia.	
— 100,- Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.	
Ost-U.-Städte 149.50 Harzen. 177,-	
Lombardie 220.00 Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Nord. Lloyd 113.25	Tendenz: Still.

Berlin, S. September, 12 Uhr 58 Min.	
Kaiserl. Österreich. Dienst 167.40 Eng. Goldstaat 100,-	
Ost-U.-Münz. 140.50 Deut. Reichsbank 100,-	
Lombardie 300.00 Akt. 100,-	
Wertp. 100,- Akt. 100,-	
Wertschr. 100,-	
Wien 100,- 9. O. W. 100,-	
** Wörther. Graeca, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venetia.	
— 100,- Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.	
Ost-U.-Städte 149.50 Harzen. 177,-	
Lombardie 220.00 Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Nord. Lloyd 113.25	Tendenz: Still.

Berlin, S. September, 12 Uhr 59 Min.	
Kaiserl. Österreich. Dienst 167.40 Eng. Goldstaat 100,-	
Ost-U.-Münz. 140.50 Deut. Reichsbank 100,-	
Lombardie 300.00 Akt. 100,-	
Wertp. 100,- Akt. 100,-	
Wertschr. 100,-	
Wien 100,- 9. O. W. 100,-	
** Wörther. Graeca, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venetia.	
— 100,- Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.	
Ost-U.-Städte 149.50 Harzen. 177,-	
Lombardie 220.00 Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Nord. Lloyd 113.25	Tendenz: Still.

Berlin, S. September, 12 Uhr 55 Min.	
Kaiserl. Österreich. Dienst 167.40 Eng. Goldstaat 100,-	
Ost-U.-Münz. 140.50 Deut. Reichsbank 100,-	
Lombardie 300.00 Akt. 100,-	
Wertp. 100,- Akt. 100,-	
Wertschr. 100,-	
Wien 100,- 9. O. W. 100,-	
** Wörther. Graeca, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venetia.	
— 100,- Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.	
Ost-U.-Städte 149.50 Harzen. 177,-	
Lombardie 220.00 Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Akt. 100,-	
Elberthausen 100,- Nord. Lloyd 113.25	Tendenz: Still.

Berlin, S. September, 12 Uhr 58 Min.	
Kaiserl. Österreich. Dienst 167.40 Eng. Goldstaat 100,-	
Ost-U.-Münz. 140.50 Deut. Reichsbank 100,-	
Lombardie 300.00 Akt. 100,-	
Wertp. 100,- Akt. 100,-	
Wertschr. 100,-	
Wien 100,- 9. O. W. 100,-	